

Schaubilder zur Berufsausbildung

Strukturen und Entwicklungen in der dualen
Berufsausbildung Deutschlands

Ausgabe 2013

Ute M. Arenz, Naomi Gericke, Nicole Lissek

Abkürzungen

AAQ	Ausbildungsanfängerquote
AQ	Ausbildungsbeteiligungsquote
BA	Bundesagentur für Arbeit
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BFS o.A.	Berufsfachschule ohne vollqualifizierenden Berufsabschluss
BGJ	Schulisches Berufsgrundbildungsjahr
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BQM	Betriebliche Qualifizierungsmaßnahme
BVJ	Schulisches Berufsvorbereitungsjahr
BVM	Berufsvorbereitungsmaßnahme
BWP	Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis
DAZUBI	Datenbank/Datensystem Auszubildende des BIBB
EQ	Erfolgsquote
HwO	Handwerksordnung
KMK	Kultusministerkonferenz
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
SGB	Sozialgesetzbuch
URL	Uniform Resource Locator (Internetadresse)

Herausgeber:

Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
Internet: www.bibb.de

Kontakt:

Ute M. Arenz, BIBB, Arbeitsbereich 2.1, E-Mail: [arenz \(at\) bibb. de](mailto:arenz@bibb.de)

© Copyright: Die veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Veröffentlichung im Internet: 11.07.2013

Download unter URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_dazubi_schaubilder_heft-2013.pdf

Inhalt

Vorbemerkung		5
Kapitel 1	Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe	7
	<i>Neuabschlüsse insgesamt</i>	
Schaubild 1.1	Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge – Deutschland 2011 und 1991	8
	<i>Männliche und weibliche Auszubildende mit Neuabschluss</i>	
Schaubild 1.2	Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, männliche Jugendliche – Deutschland 2011	9
Schaubild 1.3	Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, weibliche Jugendliche – Deutschland 2011	10
	<i>Deutsche und ausländische Auszubildende mit Neuabschluss</i>	
Schaubild 1.4	Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit – Deutschland 2011	11
Schaubild 1.5	Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Jugendliche mit ausländischer Staatsangehörig- keit – Deutschland 2011	12
Kapitel 2	Ausbildungsbeteiligung der Jugendlichen im dualen System	13
Schaubild 2.1	Ausbildungsanfängerquote (AAQ) – Deutschland, West- und Ostdeutsch- land 2009 bis 2011	14
Schaubild 2.2	Ausbildungsanfängerquote (AAQ) nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht – Deutschland 2009 bis 2011	15
Kapitel 3	Vorbildung der Auszubildenden mit Neuabschluss	16
Schaubild 3.1	Höchster allgemeinbildender Schulabschluss der Auszubildenden mit Neuabschluss – Deutschland, West- und Ostdeutschland 2011	17
Schaubild 3.2	Berufliche Grundbildung und berufsvorbereitende Qualifizierung der Auszubildenden mit Neuabschluss – Deutschland, West- und Ostdeutschland 2011	18
Kapitel 4	Abschlussprüfungen	19
Schaubild 4.1	Prüfungserfolg der Auszubildenden nach Zuständigkeitsbereichen – Deutschland 2011	20

Kapitel 5	Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen	21
Schaubild 5.1	Der Berufsausbildungsvertrag	22
Schaubild 5.2	Aufgaben der zuständigen Stellen (siehe § 9 und § 71 BBiG)	23
Schaubild 5.3	Institutioneller Rahmen der beruflichen Bildung	24
Kapitel 6	Revision der Berufsbildungsstatistik	25
Schaubild 6.1	Revision der Berufsbildungsstatistik; Änderung der Erhebung der Auszubildendenmerkmale der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Neuregelung des § 88 BBiG)	26

Vorbemerkung

Die *Schaubilder zur Berufsausbildung* zeigen Strukturen und Entwicklungen der dualen Berufsausbildung in Deutschland auf. Im Mittelpunkt steht die duale Berufsausbildung nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO).

In der *Ausgabe 2013* wird neben den 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen auch die Vorbildung der Auszubildenden anhand der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge dargestellt. Außerdem werden Indikatoren zur Messung der Ausbildungsbeteiligung der Jugendlichen im dualen System sowie deren Prüfungserfolg ausgewiesen.

Die hier verwendeten Daten stammen überwiegend aus der *Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder*. Diese wurden bis zum Berichtsjahr 2011 ausgewertet. Wurden andere Daten verwendet, finden Sie die Quellenangabe unter den jeweiligen Schaubildern.

Ferner sind auch institutionelle Rahmenbedingungen und gesetzliche Grundlagen skizziert. Die Grafiken und Übersichten werden anhand knapper Texte erläutert. In der Fußzeile einzelner Schaubilder finden Sie auch einen Link auf die entsprechende Zusatztafel.

Zur Datenquelle

„Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Die „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) enthält die *statistischen Daten* aus der *Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder* (Erhebung zum 31. Dezember; im Folgenden kurz: Berufsbildungsstatistik).

Diese beruht auf den Angaben der für die Berufsausbildung zuständigen Stellen (Kammern). Die Berufsbildungsstatistik erfasst – neben einigen Merkmalen zu den Ausbildern und Ausbildungsberatern – alle Ausbildungsverträge und alle Abschlussprüfungen (in dualen Ausbildungs- und Fortbildungsberufen nach BBiG bzw. HwO) inklusive verschiedener Angaben zu den Auszubildenden (Auszubildenden-Bestandszahlen, vorzeitige Vertragslösungen, Abschlussprüfungen etc.) im dualen System in Deutschland. Die Angaben werden jährlich erfasst. Berichtsjahr ist jeweils ein Kalenderjahr (vom 01.01. bis zum 31.12.).

Die Daten der Berufsbildungsstatistik werden für die Analyse langfristiger Entwicklungen und Strukturen herangezogen sowie für Analysen nach differenzierten Personengruppen (Männer, Frauen, höchster allgemeinbildender Schulabschluss, Auszubildende mit deutschem oder ausländischem Pass).

Gesetzliche Grundlage der Berufsbildungsstatistik ist das Berufsbildungsgesetz, insbesondere die §§ 87 und 88 zu Zweck und Durchführung der Berufsbildungsstatistik sowie den Erhebungen. Im Jahr 2007 trat die *Revision der Berufsbildungsstatistik* durch Artikel 2a des Berufsbildungsreformgesetzes vom 23. März 2005 in Kraft. Zum einen wurde von einer Aggregatdaten- auf eine Individualdatenerfassung umgestellt, zum anderen wurde der Merkmalskatalog erweitert.

Aus Gründen der *Geheimhaltung* (§ 16 Bundesstatistikgesetz) werden die Daten der Berufsbildungsstatistik (*auf ein Vielfaches von 3 gerundet*) veröffentlicht. Die Rundungsmethode ist ein relativ einfaches (und leicht nachvollziehbares) Verfahren der Sicherung der Geheimhaltung und verzerrt die Daten nur geringfügig. Je ausgewiesener Datenzelle beträgt der Rundungsfehler (Abweichung vom Echtwert) maximal 1.

Weitere Informationen

► **Schaubilder zur Berufsausbildung**

Alle Ausgaben ab 2003 als PDF-Datei finden Sie unter URL: www.bibb.de/schaubilder

► **Online-„Datensystem Auszubildende“ (DAZUBI) des BIBB**

Aus verschiedenen Rubriken können Sie die aufbereiteten Daten der Berufsbildungsstatistik abrufen: Datenblätter, Zeitreihen, Stark besetzte Berufe (Listen mit den 30 Top-Berufen) sowie Zusatztabelle – URL: www.bibb.de/dazubi

► **Erläuterungen zu den Auszubildenden-Daten der Berufsbildungsstatistik**

Eine ausführliche Dokumentation zur Berufsbildungsstatistik (Erhebung zum 31.12.), zu den erhobenen Variablen, den regionalen Abgrenzungen, zum Rundungsverfahren und zu den Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung finden Sie unter URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_dazubi_daten.pdf

Kapitel 1 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe

Neuabschlüsse insgesamt

Schaubild 1.1 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene
Ausbildungsverträge – Deutschland 2011 und 1991

Männliche und weibliche Auszubildende mit Neuabschluss

Schaubild 1.2 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene
Ausbildungsverträge, männliche Jugendliche – Deutschland 2011

Schaubild 1.3 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene
Ausbildungsverträge, weibliche Jugendliche – Deutschland 2011

Deutsche und ausländische Auszubildende mit Neuabschluss

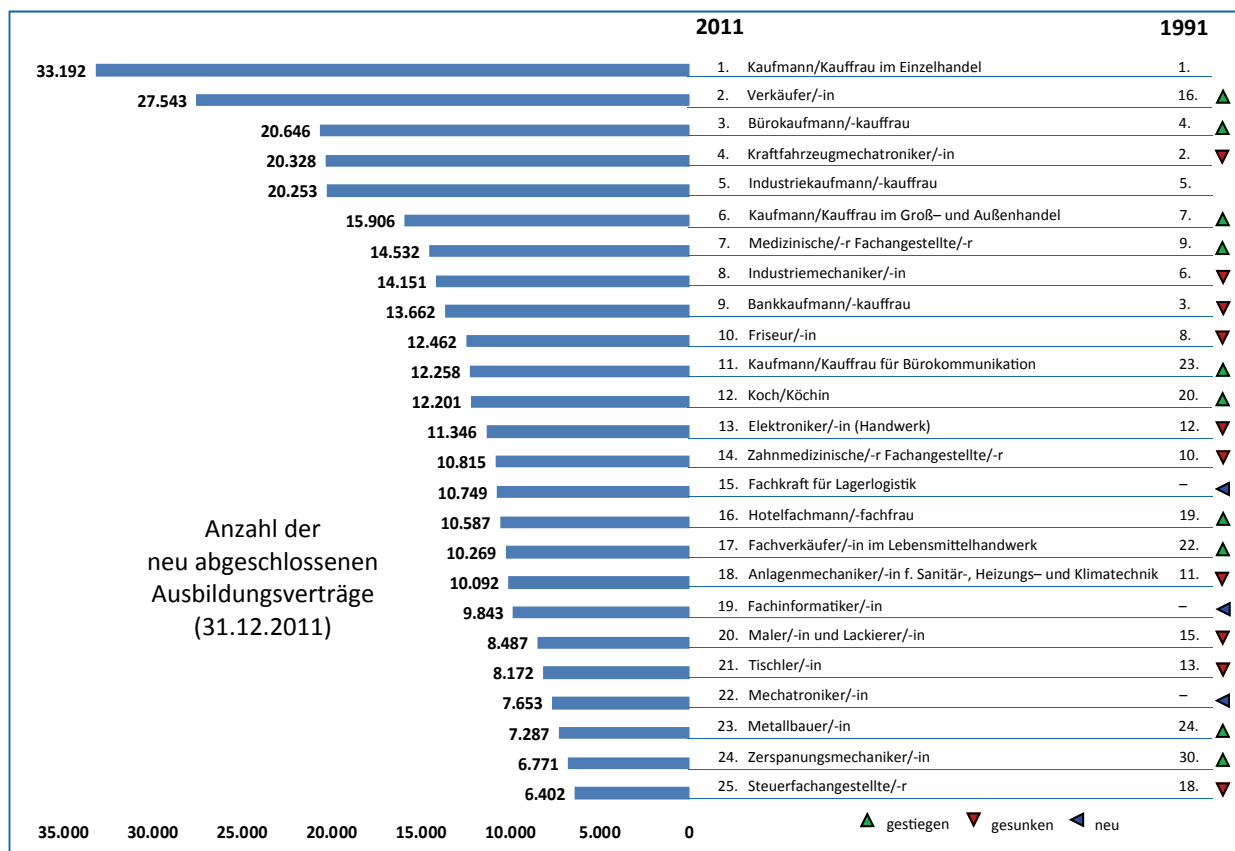
Schaubild 1.4 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene
Ausbildungsverträge, Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit –
Deutschland 2011

Schaubild 1.5 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene
Ausbildungsverträge, Jugendliche mit ausländischer Staatsangehörig-
keit – Deutschland 2011

Schaubild 1.1

Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Deutschland 2011 und 1991



Je Beruf Fachrichtungen und Zuständigkeitsbereiche ggf. zusammengefasst; modernisierte Ausbildungsberufe ggf. einschließlich der Vorgängerberufe.

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahre 1991 und 2011. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Bei einem Vergleich der am stärksten besetzten Ausbildungsberufe 2011 und 1991 sind insgesamt nur wenige Unterschiede zu erkennen. Ein Großteil der Berufe, die sich bereits 1991 in der Liste der 25 am stärksten besetzten Berufe befanden, gehört auch heute noch dazu (21 von 25). Die obersten Ränge werden weiterhin dominiert von kaufmännischen Berufen und Verkaufsberufen wie Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel, Bürokaufmann/-kauffrau sowie Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel. Nur die Rangplätze haben sich teilweise verändert. Erheblich gestiegen sind die Neuabschlusszahlen im Beruf Verkäufer/-in. Besetzte er 1991 Rang 16, ist er 2011 der am zweitstärksten besetzte Beruf. Ebenso hat der Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation an Bedeutung gewonnen. Abgesunken ist der in 1991 sehr stark besetzte Beruf Bankkaufmann/-kauffrau (von Rang 3 auf 9). Im Mittelfeld und auf den hinteren Rängen zei-

gen sich etwas stärkere Veränderungen. Deutlich höhere Neuabschlusszahlen als 1991 weist der Beruf Koch/Köchin auf, der von Rang 20 auf 12 steigt. Traditionelle Handwerksberufe sind weniger stark besetzt als früher: Die Berufe Maurer/-in (1991: Rang 14) und Bäcker/-in (1991: Rang 25) befinden sich 2011 nicht mehr unter den am stärksten besetzten Berufen. Der Beruf Tischler/-in ist von Platz 13 auf 21 gefallen. Neu hinzugekommen sind auf den hinteren Rängen technische Berufe wie Fachinformatiker/-in (besteht seit 1997) und Mechatroniker/-in (seit 1998), außerdem der Beruf Fachkraft für Lagerlogistik (seit 2004).

Insgesamt machen die Neuabschlüsse in den 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen im Berichtsjahr 2011 deutlich mehr als zwei Drittel (71,8 %) aller Neuabschlüsse aus. 1991 war das Berufsspektrum etwas weniger konzentriert; der entsprechende Wert lag bei 66,2 %.

Schaubild 1.2

Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, männliche Jugendliche, Deutschland 2011



Je Beruf Fachrichtungen und Zuständigkeitsbereiche ggf. zusammengefasst; modernisierte Ausbildungsberufe ggf. einschließlich der Vorgängerberufe.

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahr 2011. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Insgesamt 336.333 männliche Jugendliche schlossen 2011 einen neuen Ausbildungsvertrag im dualen System ab. Die am stärksten besetzten Berufe entstammen mit Ausnahme des Gärtners den großen Zuständigkeitsbereichen Industrie und Handel und Handwerk. Zu einem erheblichen Teil handelt es sich um Produktionsberufe: 15 der 25 am stärksten besetzten Berufe fallen in diese Gruppe. Die übrigen 10 Berufe gehören überwiegend zu den primären Dienstleistungsberufen (z. B. Kaufmann im Einzelhandel, Verkäufer, Fachkraft für Lagerlogistik, Kaufmann im Groß- und Außenhandel); nur 3 sind sekundäre Dienstleistungsberufe (Bankkaufmann, Fachinformatiker, Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung). Im Vergleich zum Vorjahr ergeben

sich insgesamt nur wenige Verschiebungen. Anstelle der Berufe Bäcker und Landwirt finden sich nun die Berufe Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung und Zimmerer in der Liste der 25 am stärksten besetzten Berufe.

Die Geschlechterkonzentration ist stark ausgeprägt. 18 der 25 Berufe sind zu mehr als drei Viertel männlich besetzt, 14 sogar zu über 90 %. Vergleichsweise gering ist der Männeranteil im Beruf Bürokaufmann (27,4 %).

Männliche Auszubildende konzentrieren sich insgesamt nicht so stark auf ein begrenztes Berufsspektrum wie andere Personengruppen. So umfassten die 25 am stärksten besetzten Berufe 60,5 % aller männlichen Neuabschlüsse.

Schaubild 1.3

Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, weibliche Jugendliche, Deutschland 2011



Je Beruf Fachrichtungen und Zuständigkeitsbereiche ggf. zusammengefasst; modernisierte Ausbildungsberufe ggf. einschließlich der Vorgängerberufe.

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahr 2011. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Insgesamt schlossen in 2011 229.488 Frauen einen Vertrag im dualen System ab. Bei den 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen handelt es sich mehrheitlich um Dienstleistungsberufe (22 von 25 Berufen). Dabei ist der Anteil der sekundären Dienstleistungsberufe mit 8 Berufen deutlich höher als unter den männlichen Auszubildenden. Die vordersten Ränge besetzen kaufmännische und Verkaufsberufe. Es finden sich zudem auch Berufe aus dem Zuständigkeitsbereich der freien Berufe (Zahnmedizinische Fachangestellte, Medizinische Fachangestellte, Tier-

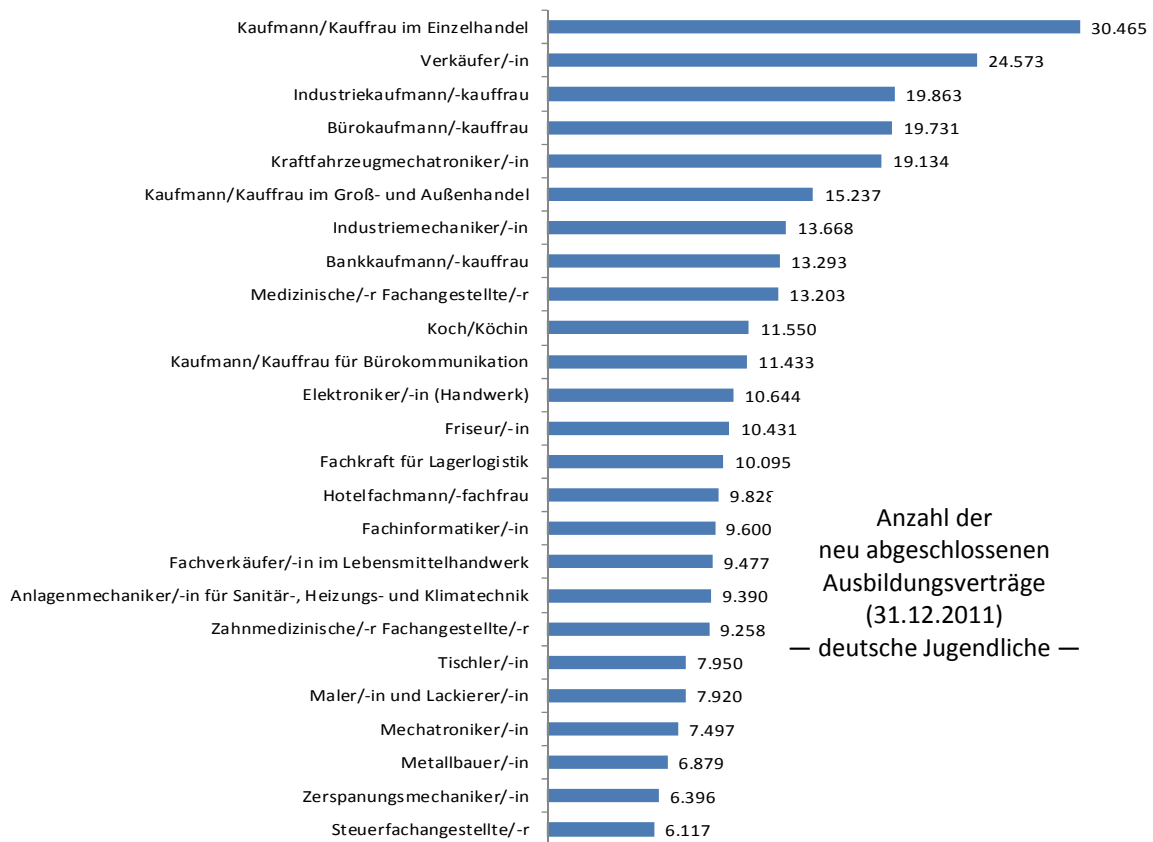
medizinische Fachangestellte, Rechtsanwaltsfachangestellte). Insgesamt zeigt sich auch hier eine hohe Geschlechterkonzentration: 13 der 25 Berufe weisen einen Frauenanteil über 70 % auf.

Die Konzentration auf ein begrenztes Spektrum an Ausbildungsberufen ist bei den Frauen stärker als bei den Männern. Die 25 am stärksten besetzten Berufe umfassen in 2011 bereits drei Viertel (75,5 %) aller Verträge, die Frauen neu abschlossen. Junge Frauen sind in größerem Maße auch in den vollzeitschulischen Berufsausbildungsgängen zu finden.

Schaubild 1.4

Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit, Deutschland 2011



Je Beruf Fachrichtungen und Zuständigkeitsbereiche ggf. zusammengefasst; modernisierte Ausbildungsberufe ggf. einschließlich der Vorgängerberufe.

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahr 2011. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Unter den Neuabschlüssen im dualen System 2011 hatten 94 % der Auszubildenden die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Liste der von ihnen am stärksten besetzten Berufe ähnelt demzufolge der Liste im dualen System insgesamt: deutlich überwiegen Dienstleistungsberufe (16 von 25) und Berufe aus Industrie und Handel. So führen Berufe aus dem kaufmännischen und Verkaufsbereich die Liste an. Doch auch Berufe wie der vorwiegend im Handwerk ausgebildete Kraftfahrzeugmechatroniker/-in oder andere Handwerksberufe wie Koch/Köchin, Elektroniker/-in und Friseur/-in gehören zu den stark besetzten Berufen. Aus den freien Berufen ergänzen die Berufe Medizinische/-r und Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r und Steuerfachangestellte/-r die Liste. Im

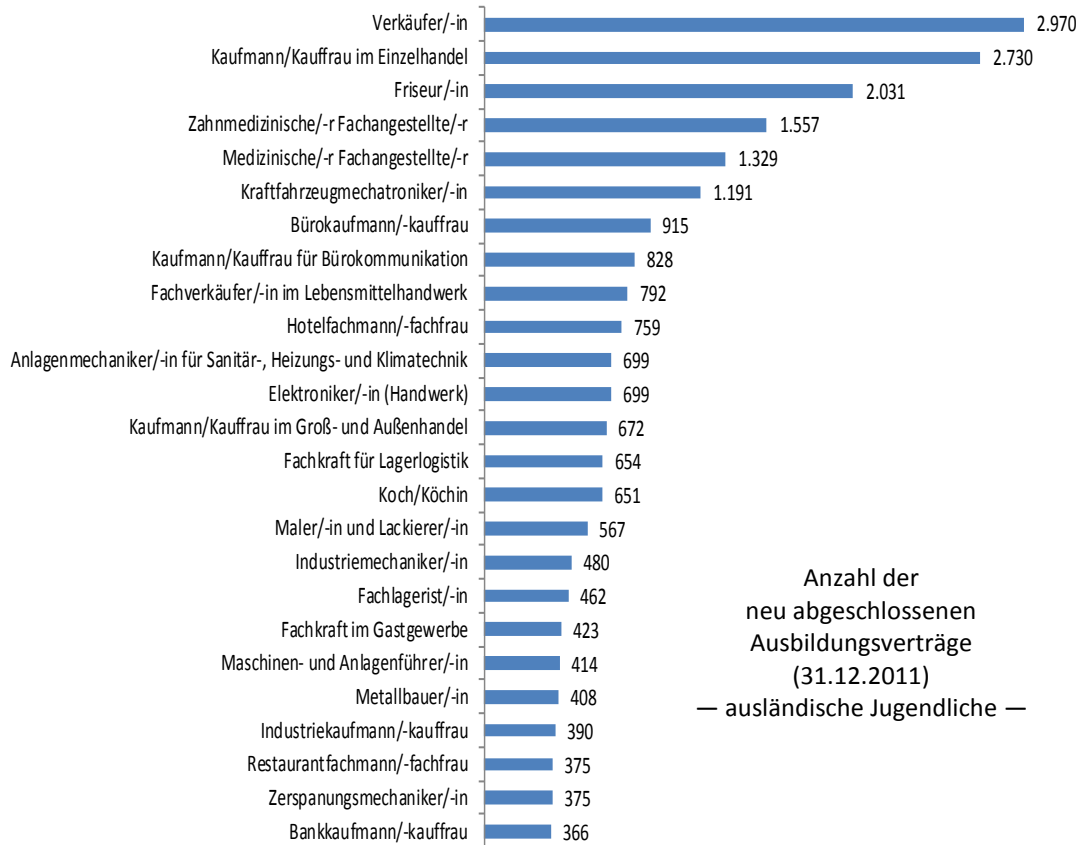
Vergleich zum Vorjahr gibt es kaum Unterschiede. Anstelle des Berufs Fachlagerist/-in tritt 2011 lediglich der Zerspanungsmechaniker/-in hinzu. Gegenüber den Berufen der ausländischen Auszubildenden zeigen sich bis auf Rangverschiebungen ebenfalls wenige Unterschiede. Die Berufe Fachinformatiker/-in, Tischler/-in, Mechatroniker/-in und Steuerfachangestellte/-r finden sich in 2011 allerdings nur in der Top-25-Liste der deutschen Auszubildenden.

Insgesamt machen die 25 am stärksten besetzten Berufe 58,9 % aller Neuabschlüsse von Jugendlichen mit deutscher Staatsangehörigkeit aus — damit liegt zwar eine deutliche Konzentration auf wenige Berufe vor; der Wert fällt jedoch im Vergleich zu anderen Personengruppen eher moderat aus.

Schaubild 1.5

Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Jugendliche mit ausländischer Staatsangehörigkeit, Deutschland 2011



Je Beruf Fachrichtungen und Zuständigkeitsbereiche ggf. zusammengefasst; modernisierte Ausbildungsberufe ggf. einschließlich der Vorgängerberufe.

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahr 2011. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Unter den Auszubildenden mit Neuabschluss besaßen in 2011 rd. 32.988 Personen eine ausländische Staatsangehörigkeit. Ihr Anteil betrug damit 5,8 %. Die 25 am stärksten besetzten Berufe stammen wie bei den deutschen Auszubildenden großenteils aus Industrie und Handel, vergleichsweise stark sind jedoch auch die Handwerksberufe vertreten. Die freien Berufe aus dem Gesundheitsbereich (Medizinische/-r und Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r) besetzen hier bemerkenswerter Weise den vierten und fünften Rang. Es handelt sich insgesamt zumeist um Dienstleistungsberufe (16 von 25), wobei der Anteil der primären Dienstleistungsberufe höher ausfällt. Die Liste unterscheidet sich kaum gegenüber dem Vorjahr. Nur die Berufe Maschinen- und Anlagenführer/-in und Zerspanungsmechaniker/-in treten in 2011 anstelle der Berufe Pharma-

zeitsch-kaufmännische/-r Angestellte/-r und Rechtsanwaltsfachangestellte/-r. Hohe Ausländeranteile sind in den Berufen Friseur/-in (16,3 %), Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r (14,4 %), Fachkraft im Gastgewerbe (13,2 %), Maschinen- und Anlagenführer/-in (11,5 %) und Verkäufer/-in (10,8 %) zu finden. Niedrig sind sie hingegen in den Berufen Industriemechaniker/-in (3,4 %), Bankkaufmann/-kauffrau (2,7 %) und Industriekaufmann/-kauffrau (1,9 %).

Die Neuabschlüsse in den 25 am stärksten besetzten Berufen bildeten bereits 68,9 % aller Neuabschlüsse unter den ausländischen Auszubildenden. Damit fällt die Konzentration auf ein Berufsspektrum höher aus als bei anderen Vergleichsgruppen.

Kapitel 2 Ausbildungsbeitragung der Jugendlichen im dualen System

Schaubild 2.1 Ausbildungsanfängerquote (AAQ) – Deutschland, West- und Ostdeutschland 2009 bis 2011

Schaubild 2.2 Ausbildungsanfängerquote (AAQ) nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht – Deutschland 2009 bis 2011

Schaubild 2.1

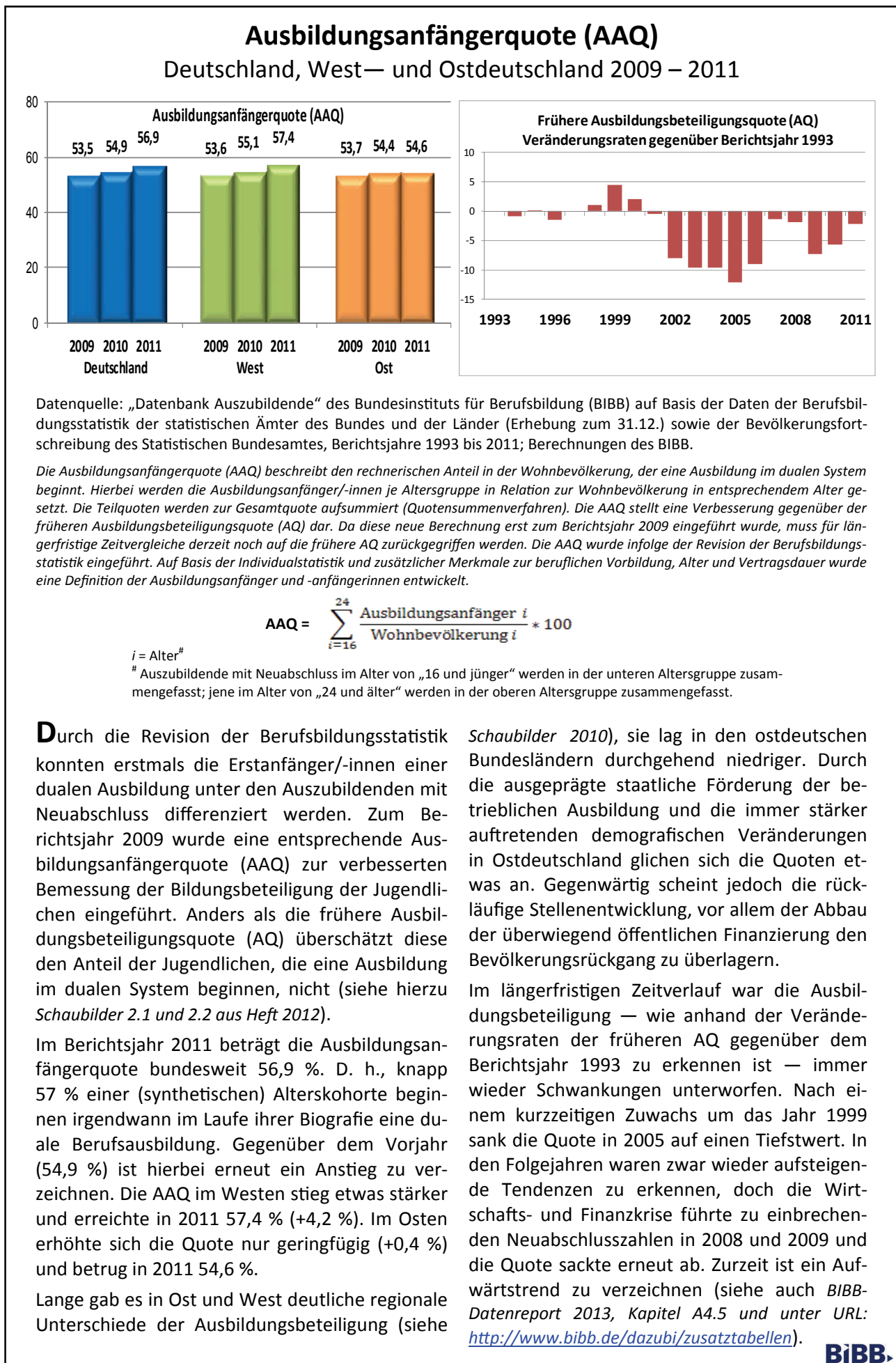
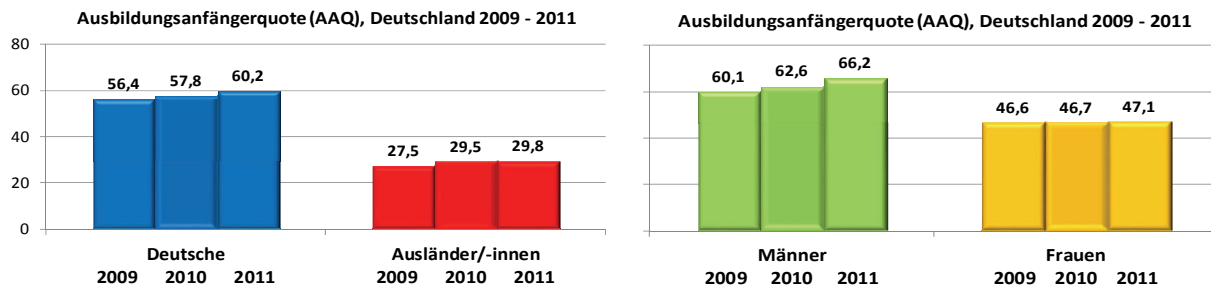


Schaubild 2.2

Ausbildungsanfängerquote (AAQ) nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht Deutschland 2009 – 2011



Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.) sowie Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes, Berichtsjahre 2009 bis 2011; Berechnungen des BIBB.

Die Ausbildungsanfängerquote (AAQ) beschreibt den rechnerischen Anteil in der Wohnbevölkerung, der eine Ausbildung im dualen System beginnt. Hierbei werden die Ausbildungsanfänger/-innen je Altersgruppe in Relation zur Wohnbevölkerung in entsprechendem Alter gesetzt. Die Teilquoten werden zur Gesamtquote aufsummiert (Quotensummenverfahren). Die AAQ stellt eine Verbesserung gegenüber der früheren Ausbildungsbeteiligungsquote (AQ) dar. Da diese neue Berechnung erst zum Berichtsjahr 2009 eingeführt wurde, muss für längerfristige Zeitvergleiche derzeit noch auf die frühere AQ zurückgegriffen werden. Die AAQ wurde infolge der Revision der Berufsbildungsstatistik eingeführt. Auf Basis der Individualstatistik und zusätzlicher Merkmale zur beruflichen Vorbildung, Alter und Vertragsdauer wurde eine Definition der Ausbildungsanfänger und -anfängerinnen entwickelt.

$$AAQ = \sum_{i=16}^{24} \frac{\text{Ausbildungsanfänger } i}{\text{Wohnbevölkerung } i} * 100$$

i = Alter[#]

[#] Auszubildende mit Neuabschluss im Alter von „16 und jünger“ werden in der unteren Altersgruppe zusammengefasst; jene im Alter von „24 und älter“ werden in der oberen Altersgruppe zusammengefasst.

Durch die Revision der Berufsbildungsstatistik konnten erstmals die Erstanfänger/-innen einer dualen Ausbildung unter den Auszubildenden mit Neuabschluss differenziert werden. Zum Berichtsjahr 2009 wurde eine entsprechende Ausbildungsanfängerquote (AAQ) zur verbesserten Bemessung der Bildungsbeteiligung der Jugendlichen eingeführt (siehe hierzu *Schaubilder 2.1 und 2.2 aus Heft 2012*).

Die Ausbildungsanfängerquote der deutschen Bevölkerung lag 2011 mit 60,2 % weiter deutlich über der der ausländischen Bevölkerung (29,8 %). Beide Quoten stiegen. Doch der Zuwachs im Vorjahresvergleich ist unter den Deutschen größer (+4,2 %) als unter den Ausländern (+1,0 %), obgleich bei Letzteren im Vorjahr noch ein sehr positiver Trend zu beobachten war (+7,3 %). Der insgesamt kontinuierliche Anstieg der ausländischen AAQ deutet auf Zusammenhänge mit demografischen Veränderungen und Entlastungen des Ausbildungsmarktes (siehe *Uhly/Gericke: Trotz steigender Ausbildungsbeteiligung ausländische Jugendliche nach wie vor unterrepräsentiert. In: BWP, H. 3/2010; Schaubilder 2010; BIBB-Datenreport 2012, Kapitel A4.5*). Die geringere Bildungsbeteiligung der ausländischen Jugendlichen

ist z. T. begründbar durch niedrigere Schulabschlüsse, die die Chancen im dualen System verringern. Viele Studien zeigen allerdings, dass ausländische Jugendliche auch bei Kontrolle der schulischen Leistungen und des Wunsches nach einer betrieblichen Ausbildung seltener einen Ausbildungsplatz finden als deutsche (siehe *BIBB-REPORT 16/2011* — URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/BIBBreport_16_11_final_de.pdf).

Die Ausbildungsanfängerquote der männlichen Bevölkerung liegt in 2011 bei 66,2 % und stieg damit deutlich (+5,8 %). In der weiblichen Bevölkerung beträgt sie 47,1 %, sie veränderte sich im Vorjahresvergleich kaum (+0,9 %) (siehe URL: <http://www.bibb.de/dazubi/zusatztabellen>). Die unterschiedliche Integration in die duale Berufsausbildung ist weitgehend auf geschlechtsspezifische Bildungsorientierungen zurückzuführen. Die tendenziell höheren Schulqualifikationen eröffnen Frauen auch alternative Bildungswege im Schulberufs- und Hochschulbereich. Doch auch unterschiedliche Zugangsbedingungen der Geschlechter bezüglich des dualen Systems spielen eine Rolle (vgl. *BIBB-REPORT 2/2007* — URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a12_bibbreport_2007_02.pdf).

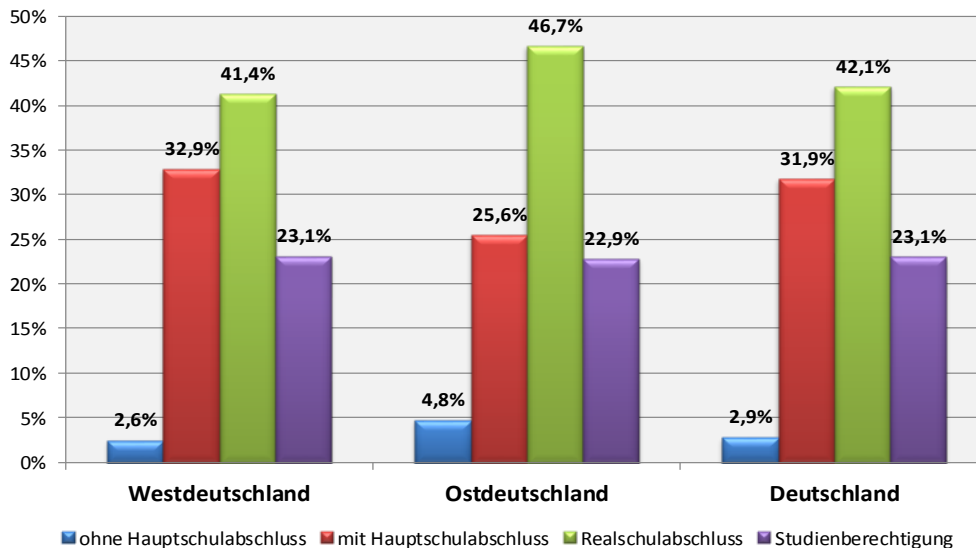
Kapitel 3 Vorbildung der Auszubildenden mit Neuabschluss

Schaubild 3.1 Höchster allgemeinbildender Schulabschluss der Auszubildenden mit Neuabschluss – Deutschland, West- und Ostdeutschland 2011

Schaubild 3.2 Berufliche Grundbildung und berufsvorbereitende Qualifizierung der Auszubildenden mit Neuabschluss – Deutschland, West- und Ostdeutschland 2011

Schaubild 3.1

Höchster allgemeinbildender Schulabschluss der Auszubildenden mit Neuabschluss Deutschland, West- und Ostdeutschland 2011



Im Zuge der Revision der Berufsbildungsstatistik wurde auch die Kategorie „im Ausland erworbene Abschlüsse, die nicht zuordenbar sind“ eingeführt. Da davon auszugehen ist, dass über dieses Merkmal hinaus auch fehlende Angaben gemeldet wurden, wurde dieses Merkmal nicht in die Prozentuierung einbezogen.

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahr 2011.

Den größten Anteil der Auszubildenden mit Neuabschluss auf Bundesebene bilden im Jahr 2011 weiterhin Personen mit Realschulabschluss (42,1 %). Die zweitgrößte Gruppe stellen die Auszubildenden mit Hauptschulabschluss dar (31,9 %). Der Anteil der Studienberechtigten hat weiter zugenommen (23,1 %). Auszubildende ohne Hauptschulabschluss sind hingegen kaum vertreten (2,9 %).

Zwischen West- und Ostdeutschland zeigen sich leichte Unterschiede in der Verteilung der allgemeinbildenden Schulabschlüsse. Die Anteile der Studienberechtigten sind nahezu identisch. Im Osten liegt jedoch der Anteil der Auszubildenden mit Realschulabschluss höher, deutlich niedriger fällt dieser dagegen für die Auszubildenden mit Hauptschulabschluss aus. Fast doppelt so viele Auszubildende haben im Osten keinen Hauptschulabschluss. Einfluss auf die unterschiedliche Vorbildung unter den Auszubildenden hat u. a. auch die Zusammensetzung der Schulabschlüsse der Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen: So gibt es in den östlichen Bundesländern weniger Hauptschulabsolventen/-innen als

im Westen, die Anteile von Personen ohne Hauptschulabschluss sind dagegen doppelt so hoch (*Statistisches Bundesamt: Bildung und Kultur – Allgemeinbildende Schulen. Schuljahr 2011/2012. Fachserie 11, Reihe 1. Wiesbaden 2012*).

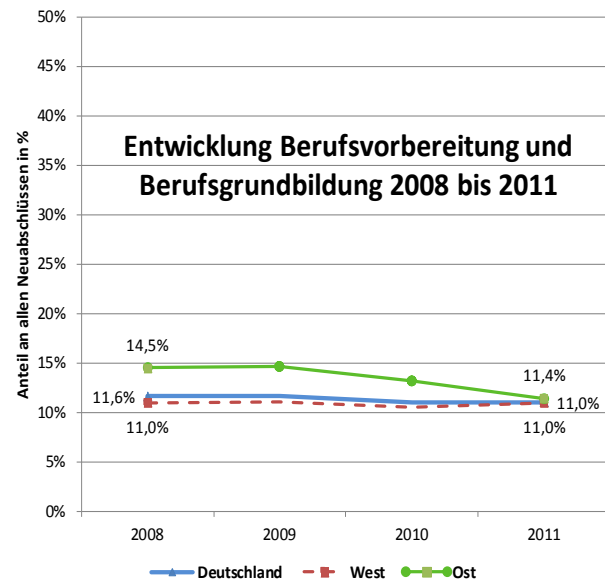
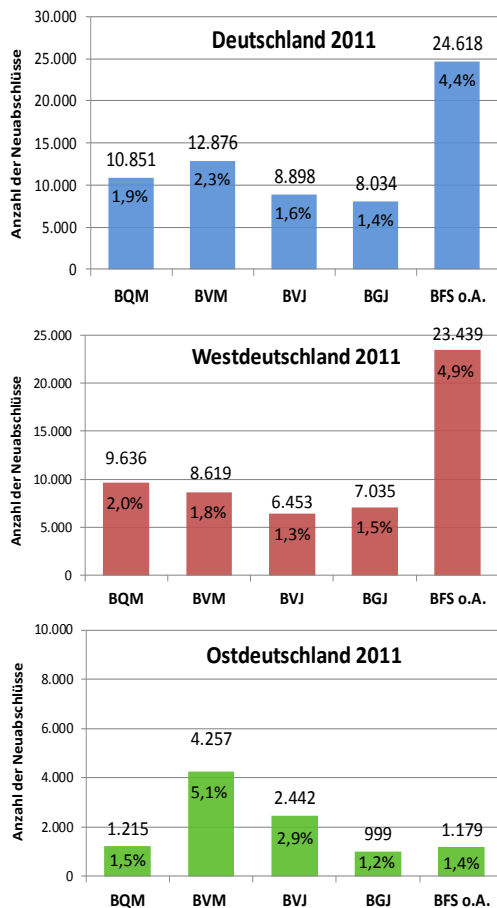
Im längerfristigen Zeitverlauf zeigt sich im dualen System ein Trend zur Höherqualifizierung. Bundesweit stieg der Anteil der Studienberechtigten in den letzten vier Jahren von 19,4 % (2007) auf 23,1 % (2011). Der Anteil der Auszubildenden ohne Hauptschulabschluss sank im selben Zeitraum von 3,9 % (2007) auf 2,9 % (2011).

Im Berichtsjahr 2011 sind in einigen Bundesländern auch Auswirkungen der sogenannten „doppelten Abiturjahrgänge“ auf die Anzahl der studienberechtigten Auszubildenden zu beobachten. Weitere Analysen siehe *BIBB-Datenreport 2013, Kapitel A4.6.2* unter URL: <http://datenreport.bibb.de/>.

Schaubild 3.2

Berufliche Grundbildung und berufsvorbereitende Qualifizierung der Auszubildenden mit Neuabschluss

Deutschland, West- und Ostdeutschland 2011



Hinweis: Die dargestellten Maßnahmen der Berufsvorbereitung und beruflichen Grundbildung der Auszubildenden mit Neuabschluss umfassen nur solche, die mindestens 6 Monate dauern. Unter den Einzelmaßnahmen sind Mehrfachnennungen möglich. Die aufsummierten Einzelanteile entsprechen daher nicht zwingend dem Gesamtanteil berufsvorbereitender Qualifizierung und beruflicher Grundbildung unter den Neuabschlüssen.

BQM = Betriebliche Qualifizierungsmaßnahme; BVM = Berufsvorbereitungsmaßnahme; BVJ = Schulisches Berufsvorbereitungsjahr; BGJ = Schulisches Berufsgrundbildungsjahr; BFS o.A. = Berufsfachschule ohne vollqualifizierenden Berufsabschluss

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahre 2008 bis 2011. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Auf Bundesebene haben unter den 565.824 Auszubildenden mit Neuabschluss in 2011 62.382 (11,0 %) zuvor eine berufliche Grundbildung oder Berufsvorbereitung absolviert. Den größten Umfang hat unter den Einzelmaßnahmen dabei die Berufsfachschule ohne vollqualifizierenden Berufsabschluss mit 24.618 Meldungen (4,4 %).

Regional unterscheidet sich die Vorbildungsstruktur jedoch: in Westdeutschland hat die Berufsfachschule mit 4,9 % den größten Stellenwert. An zweiter Stelle folgen betriebliche Qualifizierungsmaßnahmen (2,0 %). In Ostdeutschland dagegen ist innerhalb der beruflichen Grundbildung und Berufsvorbereitung die Berufsvorbereitung (5,1 %) die häufigste Maßnahme, gefolgt vom Berufsvorbereitungsjahr (2,9 %), während nur in

1,4 % der Fälle ein vorheriger Besuch einer Berufsfachschule ohne vollqualifizierenden Abschluss angegeben wurde.

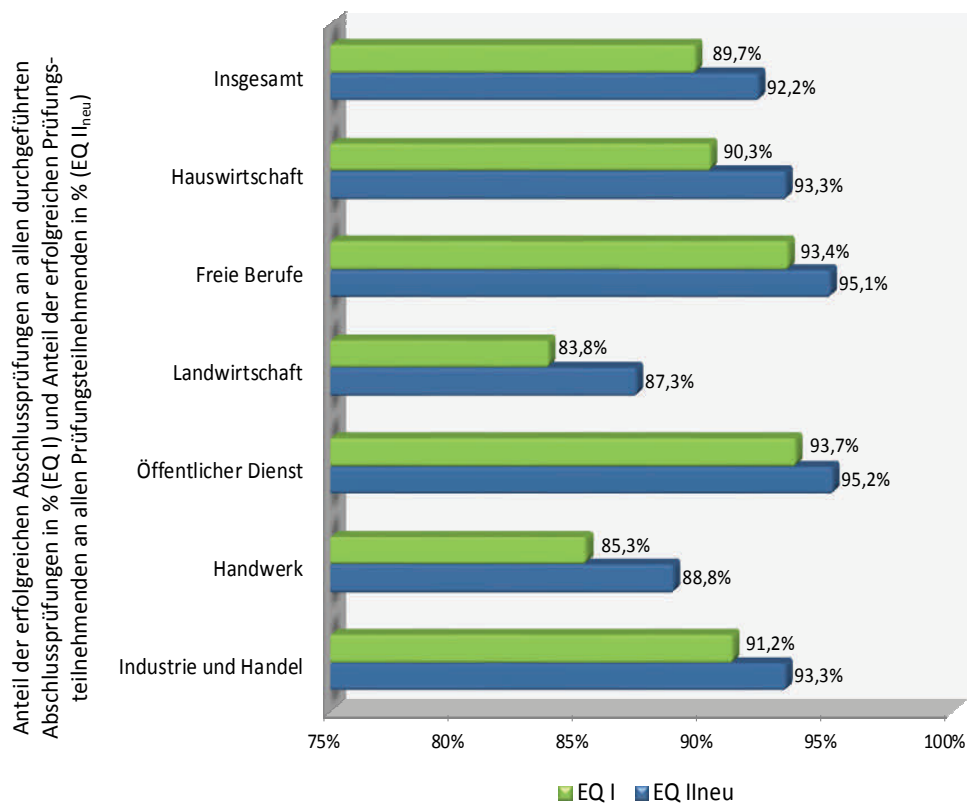
Im Zeitverlauf haben sich die Gesamtanteile beruflicher Grundbildung und Berufsvorbereitung in beiden Landesteilen angenähert. Dies ist vor allem bedingt durch die östlichen Länder, in denen der Anteil von 14,5 % (2008) auf 11,4 % (2011) sank. Eine Rolle spielt hierbei u. a. der starke Abbau öffentlich finanzierter Ausbildungsstellen im Osten. Diese Stellen sind aufgrund bestimmter Fördervoraussetzungen eng verknüpft mit der beruflichen Grundbildung oder Berufsvorbereitung der Auszubildenden (vgl. *BIBB-Datenreport 2013, Kapitel A4.6.1 unter URL: <http://datenreport.bibb.de/>*).

Kapitel 4 Abschlussprüfungen

Schaubild 4.1 Prüfungserfolg der Auszubildenden nach Zuständigkeitsbereichen –
Deutschland 2011

Schaubild 4.1

Prüfungserfolg der Auszubildenden nach Zuständigkeitsbereichen Deutschland 2011



Erfasst sind die Abschlussprüfungen Auszubildender des dualen Systems.

Die Erfolgsquote I (EQ I) entspricht dem Anteil der bestandenen Abschlussprüfungen an allen durchgeführten Abschlussprüfungen. Es handelt sich hierbei also um eine fall- oder teilnahmebezogene Erfolgsquote. Personen, die in einem Jahr mehrmals an der Abschlussprüfung teilnehmen (z. B. Erstprüfung und erste Wiederholungsprüfung), werden mehrfach erfasst.

Die Erfolgsquote II_{neu} (EQ II_{neu}) ist eine personenbezogene Quote. Sie gibt den Anteil der erfolgreichen Prüfungsteilnehmenden an allen Prüfungsteilnehmenden an.

Zur Berechnung der Erfolgsquoten siehe URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_dazubi_daten.pdf

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahr 2011; Berechnungen des BIBB.

Berechnet man den Anteil der erfolgreichen Abschlussprüfungen Auszubildender des dualen Systems an allen durchgeführten Abschlussprüfungen, also Erst- und Wiederholungsprüfungen zusammen, so ergibt sich eine Erfolgsquote (EQ I) von knapp 90 %. Das heißt, neun von zehn durchgeführten Abschlussprüfungen werden bestanden. Da bei der EQ I alle durchgeführten Abschlussprüfungen und damit **Prüfungsteilnahmen** erfasst werden, gehen Personen, die in einem Jahr mehrmals an der Abschlussprüfung (z. B. Erstprüfung und erste Wiederholungsprüfung oder erste und zweite Wiederholungsprüfung) teilnehmen, mehrfach in die Prüfungsteilnahmen ein. Aufgrund von Wiederholungsprüfungen – in 2011 waren 5,7 % aller durchgeführten Abschlussprüfungen Wiederholungsprüfungen – ist

die Anzahl der Prüfungsteilnahmen (Fälle) folglich immer größer als die der Prüfungsteilnehmenden (Personen).

Mit der Erfolgsquote II_{neu} wird der Prüfungserfolg auf **Prüfungsteilnehmende** und damit personenbezogen berechnet. Bei dieser Berechnung ergeben sich insgesamt etwas höhere Erfolgsquoten. Im Jahr 2011 lag die EQ II_{neu} insgesamt bei gut 92 %. Das heißt, 92 von 100 Prüfungsteilnehmenden haben im Jahr 2011 die Abschlussprüfung bestanden.

Bei einer Betrachtung nach Zuständigkeitsbereichen zeigen sich allerdings zum Teil recht deutliche Unterschiede in den Erfolgsquoten, sowohl bei der EQ I als auch bei der EQ II_{neu}.

Kapitel 5 Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen

Schaubild 5.1 Der Berufsausbildungsvertrag

Schaubild 5.2 Aufgaben der zuständigen Stellen (siehe § 9 und § 71 BBiG)

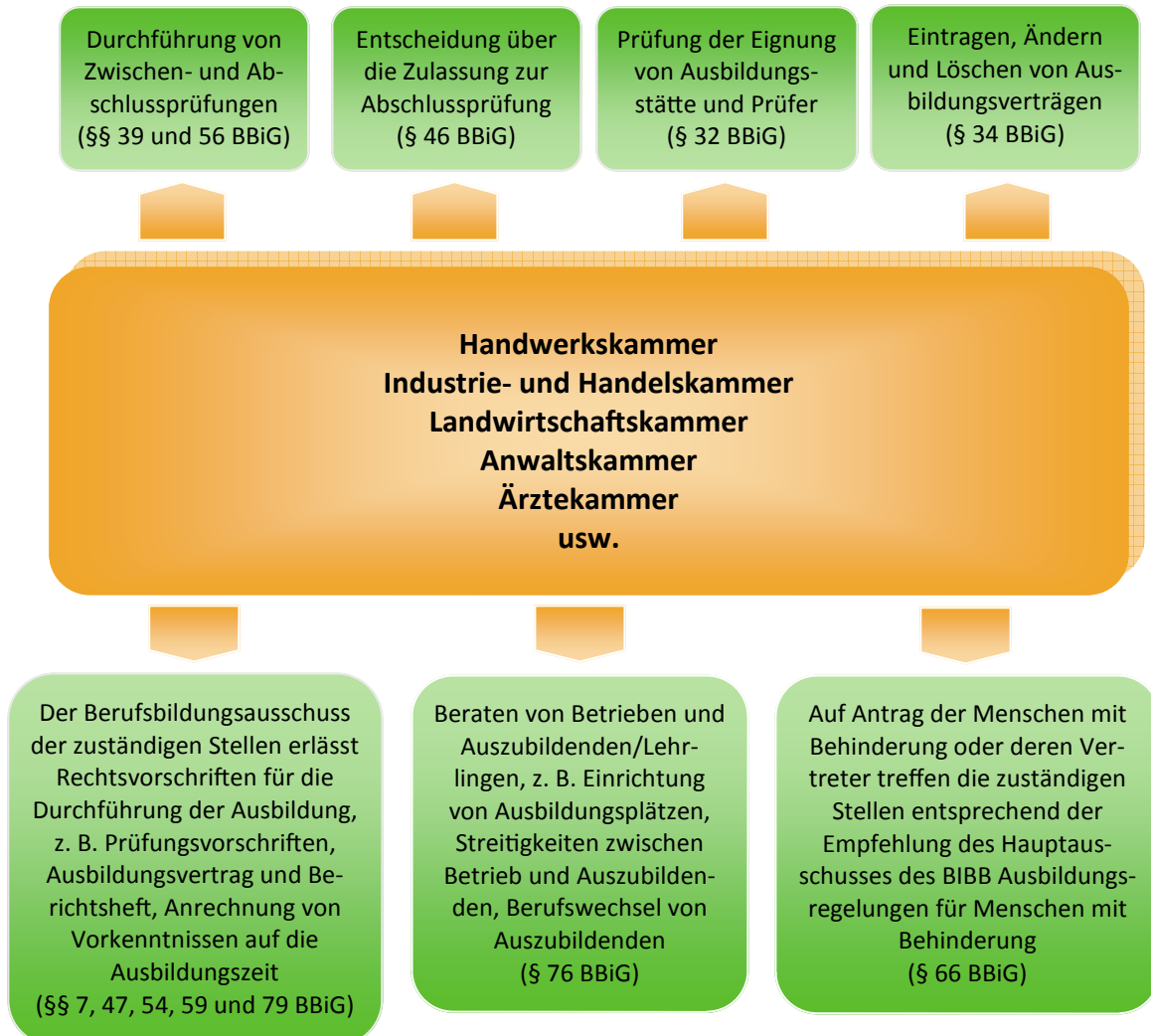
Schaubild 5.3 Institutioneller Rahmen der beruflichen Bildung

Schaubild 5.1



Schaubild 5.2

Aufgaben der zuständigen Stellen (siehe § 9 und § 71 BBiG)



Wichtige Aufgaben bei der Durchführung und Überwachung der Berufsausbildungsvorbereitung, der Berufsausbildung und der beruflichen Fortbildung und Umschulung, nehmen die „zuständigen Stellen“ – meist sind dies Kammern – wahr.

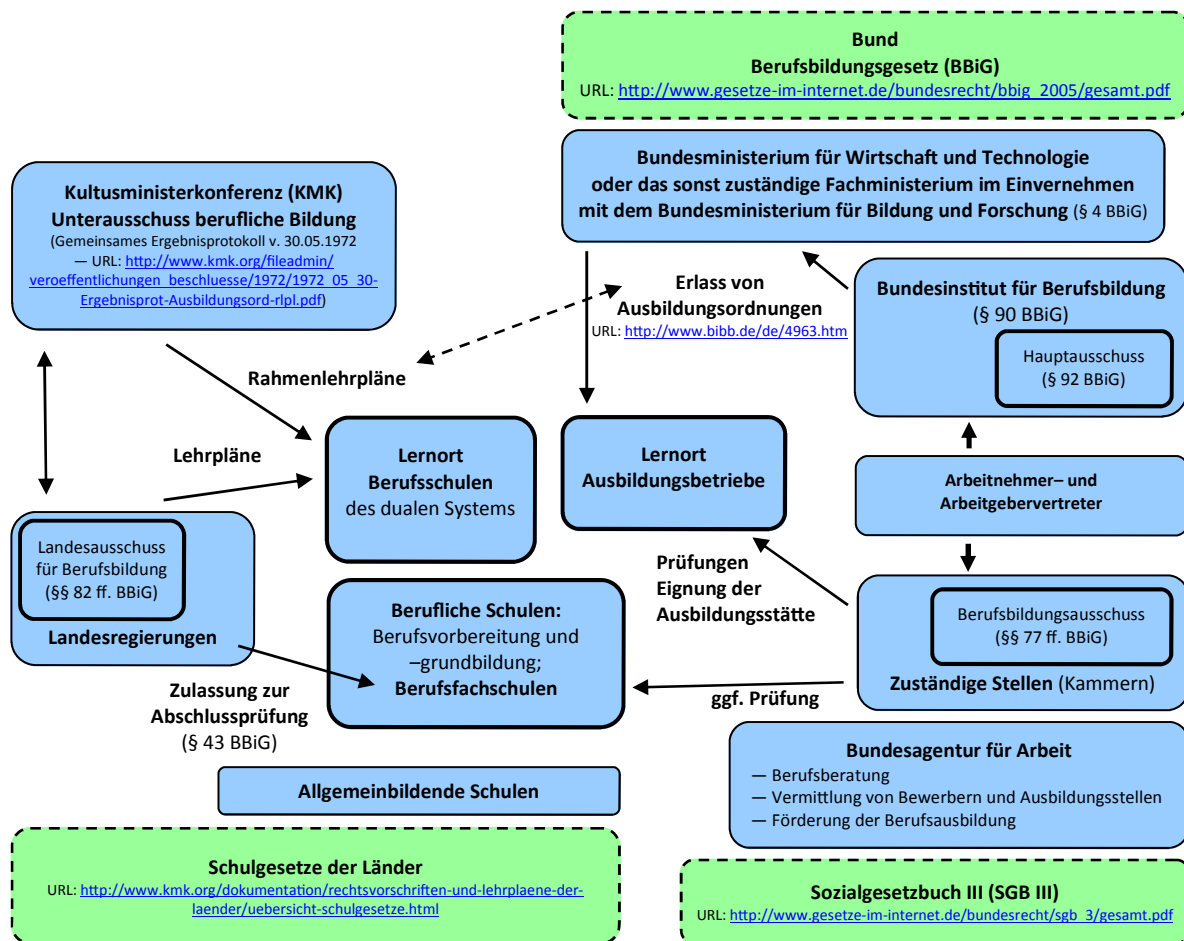
Die „zuständigen Stellen“ errichten einen Berufsbildungsausschuss, der in allen wichtigen Angelegenheiten der beruflichen Bildung zu unterrichten und zu hören ist und Rechtsvorschriften bzw. Stellungnahmen zur Durchführung der Berufsbildung beschließt. Im Zu-

ständigkeitsbereich Industrie und Handel, der die meisten Auszubildenden aufweist, gibt es über 80, im Handwerk über 50 Kammern.

Alle zuständigen Stellen sind im „Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe und Verzeichnis der zuständigen Stellen“ aufgeführt; dieses wird durch das Bundesinstitut für Berufsbildung geführt und jährlich veröffentlicht (siehe § 90 Absatz 3 Satz 3 Berufsbildungsgesetz).

Schaubild 5.3

Institutioneller Rahmen der beruflichen Bildung



Die berufliche Ausbildung im dualen System findet in Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen statt. Die betriebliche Berufsausbildung ist bundesweit durch das Berufsbildungsgesetz geregelt, die schulische Berufsausbildung im Wesentlichen durch die Schulgesetze der Länder.

Als Grundlage für eine geordnete Berufsausbildung kann das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie oder das sonst zuständige Fachministerium im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung durch Rechtsverordnung Ausbildungsberufe staatlich anerkennen und für die Ausbildungsberufe Ausbildungsordnungen erlassen. Diese werden am Bundesinstitut für Berufsbildung vorbereitet. Das Bundesinstitut führt zudem Forschungsprojekte durch und wirkt durch Entwicklung, Förderung und Beratung an der Weiterentwicklung der außerschulischen beruflichen Bildung mit.

Wichtige Aufgaben bei der Durchführung und Überwachung der Berufsausbildung nehmen

die zuständigen Stellen (meist Kammern) wahr.

Die KMK erlässt Rahmenlehrpläne für den berufsbezogenen Unterricht an Berufsschulen, die mit den Ausbildungsordnungen abgestimmt werden. Die Länder können den Rahmenlehrplan der KMK direkt übernehmen oder in einen eigenen Lehrplan umsetzen. Lehrpläne für den allgemeinen Unterricht der Berufsschule werden grundsätzlich von den einzelnen Ländern entwickelt. Die Landesregierungen bestimmen durch Erlass im Benehmen mit dem Landesausschuss für Berufsbildung auch über die Gleichwertigkeit einer vollzeitschulischen Berufsausbildung mit der Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf (Zulassung zur Abschlussprüfung bei den zuständigen Stellen).

Der Bundesagentur für Arbeit obliegt auf Basis des SGB III die Beratung, Vermittlung und Förderung der Berufsbildung für Jugendliche und Betriebe.

Kapitel 6 **Revision der Berufsbildungsstatistik**

Schaubild 6.1 Revision der Berufsbildungsstatistik; Änderung der Erhebung der Auszubildendenmerkmale der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Neuregelung des § 88 BBiG)

Schaubild 6.1

Revision der Berufsbildungsstatistik
Änderung der Erhebung der Auszubildendenmerkmale der
Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder
(Neuregelung des § 88 BBiG)

§ 88 Berufsbildungsgesetz Neufassung durch § 2a Berufsbildungsreformgesetz 2005 (trat zum 1. April 2007 in Kraft)	§ 5 Berufsbildungsförderungsgesetz 1981 (Neugefasst durch Bek. v. 12.01.1994 I 78; zuletzt geändert durch Art. 39 G v. 24.12.2003 I 2954)
<p>(1) Die jährliche Bundesstatistik erfasst</p> <p>1. für jeden Auszubildenden und jede Auszubildende:</p> <p>a) Geschlecht, Geburtsjahr, Staatsangehörigkeit;</p> <p>b) allgemeinbildender Schulabschluss, vorausgegangene Teilnahme an berufsvorbereitender Qualifizierung oder beruflicher Grundbildung, berufliche Vorbildung;</p> <p>c) Ausbildungsberuf einschließlich Fachrichtung;</p> <p>d) Ort der Ausbildungsstätte, Wirtschaftszweig, Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst;</p> <p>e) Ausbildungsjahr, Abkürzung der Ausbildungsdauer, Dauer der Probezeit;</p> <p>f) Monat und Jahr des Beginns der Berufsausbildung, Monat und Jahr der vorzeitigen Auflösung des Berufsausbildungsverhältnisses;</p> <p>g) Anschlussvertrag bei Stufenausbildung mit Angabe des Ausbildungsberufs;</p> <p>h) Art der Förderung bei überwiegend öffentlich, insbesondere aufgrund des Dritten Buches Sozialgesetzbuch geförderten Berufsausbildungsverhältnissen;</p> <p>i) Monat und Jahr der Abschlussprüfung, Art der Zulassung zur Prüfung, Monat und Jahr der Wiederholungsprüfung, Prüfungserfolg;</p>	<p>(1) Die jährliche Bundesstatistik erfasst</p> <p>1. für die Auszubildenden: Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Ausbildungsberuf, Ausbildungsjahr; vorzeitig gelöste Berufsausbildungsverhältnisse mit Angabe von Ausbildungsberuf, Geschlecht, Ausbildungsjahr, Auflösung in der Probezeit; neu abgeschlossene Ausbildungsverträge mit Angabe von Ausbildungsberuf, Abkürzung der Ausbildungszeit, Geschlecht, Geburtsjahr, Vorbildung und Bezirk der Agentur für Arbeit; Anschlussverträge bei Stufenausbildung mit Angabe des Ausbildungsberufs;</p>

Am 1. April 2007 trat Artikel 2a des Berufsbildungsreformgesetzes vom 23. März 2005 in Kraft; mit diesem wurden weitreichende Änderungen der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder geregelt (Änderung § 88 BBiG).

In diesem Schaubild sind allein die Änderungen bzgl. der Auszubildendendaten dargestellt (andere Änderungen betreffen noch Prüfungsdaten, das Ausbildungspersonal und betriebliche Berufsausbildungsvorbereitung). Für die Berufsbildungsforschung haben diese Änderungen zu erheblich verbesserten Analysemöglichkeiten geführt.

Wesentliche Änderungen bestehen in der Erweiterung des Merkmalkatalogs und in der Umstellung der Statistik von einer Aggregatdaten- auf eine Individualdatenerfassung. Beispiele zur Verbesserung der Analysemöglichkeiten sind auf den folgenden Seiten skizziert. Siehe hierzu auch: Uhly, A. (2006): *Weitrei-*

chende Verbesserungen der Berufsbildungsstatistik ab April 2007. In: Krekel, E. M.; Uhly, A.; Ulrich, J. G. (Hrsg.): Forschung im Spannungsfeld konkurrierender Interessen. Bonn/BIBB (Forschung Spezial, Heft 11).

Angesichts der großen Statistikumstellung war zu erwarten, dass die Neuerungen in den ersten Jahren noch nicht vollständig umgesetzt wurden. So wurden die Daten der Fortbildungs-, Umschulungs- und Ausbildungseignungsprüfungen, zum Ausbildungspersonal, den Ausbildungsberatern und zur betrieblichen Berufsausbildungsvorbereitung anfangs auch durch die statistischen Ämter nicht freigegeben bzw. veröffentlicht. Hinsichtlich der Auszubildendendaten sind die Neuerungen inzwischen jedoch weitgehend umgesetzt; Im Berichtsjahr 2010 treten nur noch vereinzelt Meldeprobleme auf (siehe hierzu unter URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_dazubi_berichtsjahre.pdf).

Schaubild 6.1

Beispiel Revision der Berufsbildungsstatistik (§ 88 BBiG ab 1. April 2007): Allgemeinbildende und berufliche Vorbildung der Auszubildenden

Für alle Auszubildenden wird die schulische *und* berufliche Vorbildung erfasst, d. h., erfasst wird:

- der höchste allgemeinbildende Schulabschluss erstmals für alle Auszubildenden (unabhängig von der besuchten Schulform);
- die vorherige Teilnahme an berufsvorbereitender Qualifizierung oder beruflicher Grundbildung erstmals für alle Auszubildenden;
- erstmals eine vorherige Berufsausbildung.

Alle Vorbildungsarten können nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit sowie weiteren Merkmalen der Berufsbildungsstatistik getrennt betrachtet werden.

Wozu werden diese Informationen benötigt?

- Indikatoren für **qualifikationsspezifische Übergangsmuster** in das duale System können berechnet werden. Je nach Differenzierung können die **Zugangswege** in die duale Ausbildung analysiert werden.
- Basisdaten für eine **Nachfragevorausschätzung** auf Basis von Schulabgängerdaten stehen zur Verfügung.
- **Anfänger/-innen einer Erstausbildung im dualen System** können ermittelt werden: Nicht alle Jugendlichen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag sind mit Ausbildungsanfänger/-innen einer Erstausbildung im dualen System gleichzusetzen. Zum einen schließen von den ca. 23 % der Jugendlichen mit vorzeitiger Vertragslösung ca. 50 % erneut einen Ausbildungsvertrag ab (Berufs-/Betriebswechsler). Zum anderen wird auch bei Fortführung der Berufsausbildung nach Abschluss einer zweijährigen dualen Berufsausbildung ein neuer Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Manche Jugendliche erlernen nach Abschluss einer dualen Berufsausbildung zudem einen weiteren dualen Ausbildungsberuf (Mehrfachausbildung im dualen System). Jugendliche, die im Kalenderjahr einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben und zuvor noch nie eine Berufsausbildung im dualen System begonnen hatten, sind Ausbildungsanfänger/-innen einer Erstausbildung im dualen System.

Vorteile der Umstellung der Aggregatstatistik auf eine Individualdatenerhebung:

- **Zusammenhänge zwischen** der allgemeinbildenden sowie der beruflichen **Vorbildung** einerseits **und dem Erfolg innerhalb des dualen Systems** andererseits (Vertragslösungen, Prüfungserfolg) können auf der Ebene der Individualdaten ermittelt werden.

Weiterhin bleiben nicht zu ermitteln:

- **Ausbildungsverläufe:** Diese können auch nach dem 1. April 2007 nicht ermittelt werden, da der Zeitpunkt des Beginns und der Beendigung der einzelnen Maßnahmen der Vorbildung nicht erfasst werden. Für die ausbildungsrelevanten Ereignisse Beginn und Ende des Ausbildungsverhältnisses, Abschlussprüfung sowie vorzeitige Vertragslösung werden zwar jeweils Monat und Jahr erfasst, doch selbst innerhalb des dualen Systems (im Falle von Vertragslösungen und erneuten Ausbildungsverträgen) ließen sich Ausbildungsverläufe nur dann abbilden und analysieren, wenn im Rahmen der Berufsbildungsstatistik eine eindeutige Personenkennziffer vergeben würde, die jeder Jugendliche behält (Genauerer hierzu ist im Gesetz nicht geregelt). Die Einführung einer solchen Personenkennziffer ist bislang nicht vorgesehen.
- **Ausbildungsabbrecher:** Die Berufsbildungsstatistik erfasst lediglich vorzeitige Vertragslösungen. Nicht erhoben wird, ob es sich um einen endgültigen Ausbildungsabbruch handelt. Auch die Zahl der endgültigen Ausbildungsabbrecher ließe sich nur ermitteln, wenn eine personenbezogene Verknüpfung der Daten einzelner Jahre möglich wäre.

Schaubild 6.1

Beispiel Revision der Berufsbildungsstatistik (§ 88 BBiG ab 1. April 2007): Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsverhältnisse

Für alle Ausbildungsverhältnisse wird erstmals erfasst, ob sie überwiegend betrieblich oder überwiegend öffentlich finanziert werden.

Wozu werden diese Informationen benötigt?

- Das Volumen und die jährliche Veränderungsrate des **betrieblichen Ausbildungsvolumens** lassen sich ermitteln.
- Das **berufsspezifische Marktangebot** an Ausbildungsplätzen lässt sich ermitteln.
- Somit wird auch eine gezieltere, **marktgerechte Steuerung von Bildungsressourcen** möglich (z. B. Förderung von Ausbildungsverhältnissen in Ausbildungsberufen mit vergleichsweise hoher Marktnachfrage).

Vorteile der Umstellung der Aggregatstatistik auf eine Individualdatenerhebung:

- **Zusammenhänge zwischen der Art der Finanzierung** von Ausbildungsverhältnissen (betrieblich/öffentlich) einerseits **und dem Erfolg innerhalb des dualen Systems** andererseits (Vertragslösungen, Prüfungserfolg) können auf der Ebene der Individualdaten ermittelt werden.

Weiterhin nicht erfasst werden:

- Öffentliche Förderungen von Ausbildungsverhältnissen mit einem Förderbetrag unterhalb von 50 % der betrieblichen Ausbildungskosten (wobei hier die Bruttokosten — also ohne Abzug der Erträge — gemeint sind).

Beispiel Revision der Berufsbildungsstatistik (§ 88 BBiG ab 1. April 2007): Merkmale der Ausbildungsstätten

Für alle Ausbildungsverhältnisse werden folgende Merkmale der Ausbildungsstätten erhoben:

- Ort der Ausbildungsstätte
- Wirtschaftszweig der Ausbildungsstätte
- Zugehörigkeit zum mittelbaren oder unmittelbaren öffentlichen Dienst

Wozu werden diese Informationen benötigt?

- Bis 2006 war die tiefste regionale Gliederung der Bundesstatistik die der Bundesländer. Künftig wird eine Differenzierung nach Gemeinden oder Arbeitsagenturbezirken möglich sein. **Regionale Krisenherde** sowie der **Zusammenhang mit weiteren Merkmalen der Berufsbildungsstatistik** (Berufsstrukturen, Vertragslösungen, Prüfungserfolg etc.) können dann ermittelt werden.
- Noch bestehen insbesondere im Handwerk Schwierigkeiten, den Wirtschaftszweig zu melden. Sobald diese in der Praxis der Datenmeldung behoben sind und das Merkmal vollständig gemeldet wird, können auch für alle Einzelberufe die Daten der Auszubildenden nach Wirtschaftszweigen differenziert ausgewertet werden (**welche Berufe werden in welchem Wirtschaftszweig** wie stark ausgebildet). Außerdem lässt sich beispielsweise der Zusammenhang zwischen den **wirtschaftszweigspezifischen Rahmenbedingungen und den Ergebnissen des Ausbildungsstellenmarktes** sowie weiteren Merkmalen der Berufsbildungsstatistik ermitteln.
- Die **Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes**, der vielfach in bereichsfremden Berufen ausgebildet, lässt sich ermitteln.

Schaubild 6.1

**Beispiel Revision der Berufsbildungsstatistik
(§ 88 BBiG ab 1. April 2007):
Umstellung auf Individualdatenerfassung**

Analyse von Zusammenhängen: Beispielhafte Fragestellungen	Individualstatistik - ab April 2007 -	Aggregatstatistik in Tabellenform - bislang -
<i>Wie unterscheiden sich die Auszubildendenzahlen nach Geschlecht, Beruf, Zuständigkeitsbereich und Bundesland?</i>	möglich	möglich
<i>Unterscheidet sich der Prüfungserfolg von Frauen und Männern?</i>	möglich	möglich
<i>Unterscheidet sich der Prüfungserfolg von Auszubildenden mit deutscher im Vergleich zu denen mit ausländischer Staatsangehörigkeit?</i>	möglich	nicht möglich
<i>Unterscheidet sich die schulische Vorbildung von Ausbildungsanfängern mit deutscher und mit ausländischer Nationalität?</i>	möglich	nicht möglich
<i>Lösen männliche Lehrlinge ihre Lehre in der Probezeit häufiger als weibliche Auszubildende?</i>	möglich	nicht möglich
<i>Verringert ein höherer allgemeinbildender Schulabschluss das Risiko vorzeitiger Vertragslösungen in der dualen Ausbildung?</i>	möglich	nicht möglich
<i>Welche Determinanten (Ausbildungsberuf, Geschlecht, schulische Vorbildung, Nationalität, Arbeitsmarktsituation vor Ort) beeinflussen in welchem Ausmaß den erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung?</i>	möglich	nicht möglich

Bei der bis zum Berichtsjahr 2006 erfolgten Erfassung der Daten der Berufsbildungsstatistik in aggregierten Tabellen war keine freie Kombination der Merkmale möglich. Beispielsweise wurde zwar die Vorbildung für alle Jugendlichen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag erfasst, ebenso das Geschlecht und die Staatsangehörigkeit, allerdings jeweils in gesonderten Tabellen. Eine Analyse der Vorbildung getrennt für Männer und Frauen oder deutsche und nicht deutsche Auszubildende war nicht möglich.

Bislang waren Zusammenhangsanalysen auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik im Wesentlichen auf die Ebene von Berufen und Bundesländern beschränkt; die Merkmale liegen schon immer nahezu alle differenziert nach Einzelberufen vor, sodass — neben der vergleichsweise groben regionalen Differenzierung von Bundesländern — Unterschiede zwischen den Berufen und Zuständigkeitsbereichen analysiert werden konnten. Letztendlich verblei-

ben solche Analysen auf der Ebene von Beschreibungen. Zudem konnten einige differenzierte Beschreibungen, wie die Unterschiede in der schulischen Vorbildung von deutschen und ausländischen Auszubildenden, auch nicht vorgenommen werden. Bivariate und multivariate Zusammenhangsanalysen, die für die Prüfung des Beziehungsgeflechts der verschiedenen berufs-, personenbezogenen und sonstigen Kontextmerkmalen erforderlich und somit für die Analyse von Kausalzusammenhängen notwendig sind, werden mit der Individualstatistik möglich. Somit können dann auch vergleichsweise kostenintensive Sondererhebungen reduziert werden.

Sobald die Neuerungen der Berufsbildungsstatistik voll umgesetzt sind und eine größere Sicherheit hinsichtlich der Belastbarkeit der Daten besteht, können entsprechende Zusammenhangsanalysen vorgenommen werden.